

2 Linien müssten leiser sein als eine ☆

Die Kanzlei Wurster hat das Dekra-Gutachten für den Zweckverband zusammengefasst / "Werk ist wesentlich lauter als es dürfte"

Von unserer Redakteurin Katharina Meyer

ETTENHEIM. Der Freiburger Rechtsanwalt Hansjörg Wurster hat im Auftrag des Zweckverbandes die Ergebnisse des Dekra-Gutachtens noch einmal zusammengefasst. Dabei findet der Anwalt deutliche Worte über die von German Pellets ausgehende Lärmbelastung: "Das Werk ist wesentlich lauter, als es eigentlich sein dürfte." Wurster hebt vor allem ein pikantes Detail hervor: Den jetzt überschrittenen Grenzwerten in der Baugenehmigung lagen sogar damals geprüfte drei Produktionslinien zugrunde. Das bedeutet: Auch mit doppelter oder dreifacher Kapazität müsste German Pellets leiser sein als heute.

Als sich die Firma German Pellets (GP) auf DYN A5 ansiedeln wollte, musste das Unternehmen plausibel darlegen, dass der Betrieb der entstehenden Anlagen die erlaubten Lärmgrenzwerte im angrenzenden Wohngebiet (nach TA Lärm) nicht überschreiten würde. GP ließ damals durch das Ingenieurbüro Goritzka gleich den Betrieb von drei möglichen Produktionslinien dahingehend prüfen, so Wurster. Das Büro Goritzka kam zu der Prognose, dass die drei Linien nicht lauter als 61/60 dBA seien und damit auch die TA-Werte eingehalten würden. Dieses Ergebnis floss als Grenzwert in die Baugenehmigung mit ein.

Der Wert wird jedoch überschritten, wie die Dekra-Messungen zeigten — zum Teil liegt GP bei 64,7 dBA. "Erschwerend ist bei der Beurteilung der Überschreitungen zu berücksichtigen, dass derzeit nur eine erste Produktionslinie & in Betrieb ist", so das Wurster-Fazit. "Da das Werk nicht vollständig realisiert ist, müssten die Emissionspegel eigentlich deutlich unterschritten werden."

Würde die beantragte zweite Produktionslinie gebaut werden, müsste German Pellets also anschließend immer noch leiser sein als heute mit einer Linie. "Das ist eindeutig so", bestätigt auch der Zweckverbandsvorsitzende Bruno Metz. Ist damit nicht ein weiterer Ausbau des Werkes unrealistisch geworden? "Das ist reine Spekulation", sagte Metz dazu. Er könne nicht beurteilen, welche technischen Möglichkeiten die Firma habe, um ihre Anlagen leiser zu machen. "German Pellets müsste mit seiner jetzigen Produktionslinie auf etwa 57 dBA runterkommen", sagte Metz, "dann wäre Luft für die zweite Linie". Auf die im Auftrag von GP offensichtlich geprüfte dritte Produktionsstufe, die "endgültige Ausbaustufe des Werks" (Wurster) angesprochen, sagt Bruno Metz, dass GP mit ihm immer nur über zwei Linien gesprochen habe. "Eine dritte Linie ist von denen geprüft worden, es gab aber von mir nie ein Plazet dafür", so Metz.

Auch der Zweckverband habe ein massives Interesse daran, dass GP die Werte einhalte. "Es ist ein gemeinsames Interesse", betont Metz: "Die Bürger wollen Ruhe, wir wollen DYN A 5 weiterentwickeln und GP will die Produktion ausbauen." "Eine andere lärmrelevante Firma könnte man auf dem Gelände nicht ansiedeln, solange die Überschreitung da ist", bestätigt auch Stadtbaumeisterin Astrid Loquai.

Für die Belastung der Bürger, vor allem in Orschweier, ist entscheidend, wie viel Lärm bei ihnen ankommt. Die Grenzwerte dafür sind in der TA Lärm geregelt. Wurster hält fest, dass die Dekra für alle untersuchten Punkte in

Orschweier tagsüber keine Überschreitung festgestellt habe. Nachts wird die erlaubte Gesamtbelastung an einem Punkt überschritten — der allerdings 1994 von einem Misch- in ein Wohngebiet mit strengeren Grenzwerten umgewandelt worden ist. Laut Bürgermeister Metz zeigen diese Ergebnisse, dass es für eine weitere Dramatisierung keinen Anlass gebe. Das Dekra-Gutachten berücksichtigt in Sachen TA Lärm allerdings nur die Belastung der Orschweierer durch German Pellets — andere Lärmquellen wie Autobahn, Landesstraße und Bahn werden außer acht gelassen. Auch Metz erkennt das an: Der Teilort habe einen Dauerpegel von 48 dBA. "Keine Frage, Orschweier ist laut."